Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 56 (1981)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Zentralvorstand SVW

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

legenen Gasthof Löwen, leiteten über zum statutarischen Teil der Hauptversammlung. Gemeinderat Dr. Wolfgang Heberlein, Jona, sah sich vor die «heikle» Aufgabe gestellt, die Delegierten auf dem Hoheitsgebiet der Gemeinde Eschenbach willkommen zu heissen, meisterte aber diese protokollarische Hürde mit spielerischer Leichtigkeit, Charme und Witz. Unsere Region sei, so betonte er, weit davon entfernt, das Schlafgebiet der Zürcher Agglomeration zu sein. Die Bevölkerung sei im Gegenteil ausserordentlich aktiv, lebendig, kulturell und wirtschaftlich aufgeschlossen, mit dynamischen Industrie- und Gewerbebetrieben und beeindruckender Geschlossenheit über alle konfessionellen und parteipolitischen Grenzen hinweg.

Zwei verdiente Demissionäre

Präsident Hans Rohner leitete den geschäftlichen Teil in gewohnt zügiger Weise. Er durfte zwei geschätzten Vorstandsmitgliedern für ihre 17jährige Tätigkeit im Vorstand die verdiente Anerkennung und den herzlichsten Dank aussprechen. Paul Elischer, Romanshorn, legte sein Aktuaramt in jüngere Hände, und Dr. Alfred Elser, St. Gallen, trat ebenfalls aus Altersgründen aus dem Sektionsvorstand zurück. Als ehemaliger Finanzsekretär der Stadt St. Gallen präsidiert er im Verband mit fachlicher Kompetenz und persönlicher Liebenswürdigkeit die Kommission des Fonds de roulement der deutschen Schweiz. Er hat auch zahlreiche Wohnbaugenossenschaften in Finanzierungsfragen hervorragend beraten. Neu in den Vorstand gewählt wurde Ernst Noger, Bauingenieur, St. Gallen; die zweite Vakanz wird erst an der Hauptversammlung 1982 besetzt werden.

Aktuelle Fragen des Wohnungswesens

Dr. Fritz Nigg, Zentralsekretär des SVW, kam in seinem Referat über aktuelle Fragen des Wohnungswesens auch auf den wieder ansteigenden Mangel an preisgünstigen Wohnungen zu sprechen. Mit zwar komfortablen, aber oft extrem teuren Wohnungen und durch Spekulation hochgetriebenen Bodenpreisen würden wir teilweise am Markt vorbei bauen. Wir brauchten nach wie vor anständige Wohnungen zu tragbaren Mietpreisen. Hier hätten sowohl das Bundesamt für Wohnungswesen als auch die zahlreichen Wohnbaugenossenschaften in den letzten Jahren segensreich gewirkt, sei es durch Unterstützung des Neubaus oder durch Mithilfe bei der Altbausanierung. Der da und dort laut gewordene Gedanke, das Bundesamt aufzuheben, sei zwar schnell geboren, doch sei dessen Realisierung nicht so problemlos. Die gewünschten Verbesserungen könnten eventuell über eine Revision der Verordnung erreicht werden, ohne dass man das Kind mit dem Bad ausschütte. Der genossenschaftliche Wohnungsbau sei nach wie vor hochaktuell. So schlössen sich dem Verband ständig neue Bauträger an, und die Gründung einer Sektion Graubünden stehe unmittelbar bevor.

(Bericht der «Linth/Rapperswiler Nachrichten»)

Die Sektion Zürich meldet...

Die Stadt Zürich führt zurzeit in Liegenschaften an der Limmatstrasse ein Forschungsprojekt durch über die Möglichkeiten, Energie einzusparen.

Eine Mehrzahl von Wohnungen (Typ 1) wurde ohne Veränderung der äusseren Ansicht so verbessert, dass der spätere Energieverbrauch noch deutlich unter den bisherigen Werten zu liegen kommt. Erprobte technische Massnahmen mit günstigem Verhältnis von Kosten und Nutzen bei heutigen Energiepreisen werden eingesetzt.

Ein Gebäude mit zehn Wohnungen (Typ 0) wurde als Kontrollgruppe im bisherigen Zustand belassen, um messtechnisch eine Basis für Vergleiche zu gewährleisten. Die spätere Nachrüstung dieser Wohnungen ist vorbereitet worden.

Ein weiteres Gebäude mit zehn Wohnungen (Typ 2) wurde durch energetische Massnahmen so verbessert, dass ein Maximum des Eingriffs ohne äussere Veränderung des Gebäudes erfolgt und seine Wirkung im Vergleich zu den beiden anderen Typen erfasst werden kann. In diesem Typ werden Sonnenkollektoren, offene Dachabsorber, Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser, eine Gaswärmepumpe, individuelle Raumregulierung mit Abrechnungsfeedback erprobt.

Ein wissenschaftliches Messprogramm überprüft die Wirkung der Massnahmen vorher und nachher durch simultane Beobachtung von drei Sanierungsstufen (Typen 0, 1, 2), und die zum Teil ungenügenden bisherigen Berechnungsmethoden werden durch neues empirisches Material verbessert.

Das Energiekonzept wurde Anfang 1975 bewilligt und durch eine Zusatzfinanzierung der Stadt Zürich und des Nationalen Energieforschungsfonds (NEFF) ermöglicht. Die Umbauphase dauerte von November 1978 bis März 1980. Die Bewohner wurden umgesiedelt und konnten wieder in ihre alte Wohnung zurückkehren. Die messtechnische Betreuung erfolgt durch die EMPA, Dübendorf, die zum Teil mit Eigenmitteln, zum Teil für die Messungen des Lufthaushaltes mit Mitteln des Bundesamtes für Umweltschutz das Messprogramm des Ist-Zustandes 1976–1977 und das Vergleichs-Messprogramm 1979–1982 betreut.

Der Bericht der Arbeitsgruppe Plenar ist sehr ausführlich. Die Auswertung der erhaltenen Messergebnisse dürfte auch uns Genossenschaften sehr interessieren. Dieser Versuch hat bereits auch auf europäischer Ebene seine Interessenten gefunden und wurde auch durch Fernsehsendungen verbreitet.

Eindrücklich sind einige Zahlen und Massnahmen: Die Testwohnungen sind in jedem Zimmer mit einem Messgerät ausgerüstet. Über einen Bildschirm können die Ergebnisse abgelesen werden. Es ist auch möglich, die Temperaturen jedes einzelnen Zimmers auf einem Papierstreifen auszudrucken. Jede Wohnung hat die Möglichkeit, über ein Eingabegerät in jedem Zimmer die gewünschte Temperatur zwischen 16 und 22 Grad Wärme einzustellen. So kann auch überprüft werden, ob allenfalls die Fenster übermässig lange offen bleiben. Verlegt wurden an Zuleitungen, um alle Testergebnisse zu erhalten und zu überprüfen, rund 50 km an Kabelleitungen. An offenen Dachabsorbern wurden rund 1 km verlegt.

Die Kosten für dieses Versuchsprogramm sind sehr gross. Im Rahmen dieses kleinen Artikels ist es gegenwärtig nicht möglich, näher auf diesen Versuch einzutreten.

Es wird aber interessant sein, nach Vorliegen längerfristiger Ergebnisse auf die Resultate einzugehen und die Folgerungen zu prüfen, die auch für Baugenossenschaften bedeutend sein könnten.

Zentralvorstand SVW

Mit einer Bilanzsumme von 21,8 Millionen Franken war die Rechnung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen der gewichtigste Brocken, mit dem sich der Zentralvorstand am 7. März zu befassen hatte. Die Jahresrechnung, die Bilanz und das Budget des Verbandes wurden eingehend durchbesprochen und schliesslich zuhanden der Delegiertenversammlung vom 16. Mai in Baden verabschiedet. Im weiteren gewährte der Zentralvorstand einer Genossenschaft in Thun ein Darlehen aus dem Fonds de roulement. *fn.*